

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

4.8.1830 (Nr. 214)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 214.

Mittwoch, den 4. August

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Die zweite Gemahlin des Markgrafen von Baden-Durlach Karl II., eine Tochter des Pfalzgrafen Ruprecht von Rheinfelden, gebar am 4. August 1565 ihrem Gemahl eine Prinzessin, welche aber in ihrem achten Jahre schon wieder starb.

Baden.

Bruchsal, den 2. August. Gestern trafen J. K. H. die Frau Großherzogin von Hessen, in Begleitung Sr. H. des Herrn Erbgroßherzogs, zum Besuche bei J. K. H. der Frau Markgräfin Amalie dahier ein.

Wir theilen hier unsern Lesern einen Stiftungsbrief mit, in welchem sich ein Wohlthätigkeitsinn und eine Liebe zum Vaterlande auf eine Art ausdrückt, die dem edlen Stifter hohe Achtung und den Dank des Vaterlandes sichern.

Stiftungsbrief.

Ich Johann Georg Stulz, dormaliger Besitzer von Chateau d'Hieres im südlichen Frankreich, durchdrungen von inniger Dankbarkeit gegen Gott, der mich väterlich geführt und in meinen Unternehmungen reichlich gesegnet hat, und um meine unauslöschliche Liebe gegen mein Vaterland zu beihätigen, dessen Unterrichtsanstalten auch für mich so wohlthätig waren, habe mir vorgenommen, der Residenzstadt Karlsruhe, wo ich nach meiner Abreise aus meinem Geburtsort Rippenheim meine erste Unterkunft und Brod erhielt, ein bleibendes Denkmal zu stiften, und zum Besten zweier daselbst bestehenden Bildungs- und Erziehungsanstalten, nämlich der polytechnischen Schule und dem Schullehrer-Seminarium eine fromme Stiftung von

Dreißig tausend Franken

zu machen, welche vom Tage des unterfertigten Stiftungsbriefes als unwiderrückliche Schenkung unter Lebenden geachtet seyn soll.

Die Bestimmung und Verwendung dieser Stiftung soll folgende seyn:

1) Sollen davon dem polytechnischen Institut in Karlsruhe fünfzehn tausend Franken zukommen. Dieses Stiftungskapital bleibt für alle Zeiten unantastbar und soll die Grundlage der Errichtung und Erhaltung einer mechanischen Werkstätte bilden, zu welchem Zwecke die Zinsen verwendet werden sollen.

Der obersten Aufsichtsbehörde des Instituts bleibt es anheim gestellt zu bestimmen, welche Gegenstände und mechanische Vorrichtungen nach und nach angeschafft,

und welche Modelle oder Musterwerkzeuge sowohl des Inlandes als des Auslandes gesammelt werden sollen, um sie vor die Anschauung der Zöglinge zu bringen, und so ihre Anwendung und Verbreitung im Vaterlande zu befördern. Diese Anstalt soll den Namen „Stulzische Stiftung“ führen.

2) Ist es mein Wille, daß die andere Hälfte der Stiftungssumme mit ebenfalls fünfzehn tausend Franken zum Besten des Schullehrer-Seminariums in Karlsruhe auf folgende Art verwendet werden soll: Das Kapital bleibt unangegriffen, und die Zinsen davon sollen zur Bezahlung des ganzen oder halben Kostgeldes, je nachdem das größere oder geringere Bedürfnis es erheischt, für arme Seminaristen, die sich durch Fähigkeit, Fleiß und gute Sitten auszeichnen, bestimmt seyn.

Jedoch sollen unter den Kompetenten um halbe oder ganze Kostfreiheit immer hauptsächlich die Söhne armer Schullehrer vor andern berücksichtigt werden, wenn sie das Zeugniß des Fleißes und der Sittlichkeit für sich haben.

Auch diese Stiftung kann den Namen „Stulzische Stiftung“ tragen.

3) Diese beiden Stiftungen stelle ich unter die ober- vormundschafliche Staatsaufsicht, und überlasse zutrauensvoll deren Verwaltung denjenigen Behörden, welche man dazu für geeignet erachten wird.

4) Bitte ich der Stifter unterthänigst, die hohe Staatsgenehmigung für diese zwei Stiftungen gnädigst ertheilen und denselben die huldvollste Obforge zuwenden zu wollen, daß der vorgesezte Zweck dadurch erreicht werden möge.

So geschehen Chateau d'Hieres, den ersten Juli des Jahres Christi Eintausend Achthundert und Dreißig.

Urkundlich meiner Unterschrift und Beidruckung meines Pelttschafts.

(L. S.) Geo. Stulz.

Frankreich.

Wir fahren fort, die jüngsten Ereignisse in Frankreich unsern Lesern historisch vorzutragen:

Proklamation des General-Lieutenants des
Königreichs.

Einwohner von Paris.

Die Deputirten Frankreichs, in diesem Augenblick zu Paris versammelt, drücken gegen mich den Wunsch aus, daß ich mich in diese Hauptstadt begeben möge, um dort das Amt eines General-Lieutenants des Königreichs zu versehen.

Ich war nicht unerschrocken eure Gefahren zu theilen, mich in Mitte eurer heroischen Bevölkerung zu stellen, und alle meine Kräfte anzustrengen, um euch vor den Landplagen des Bürgerkriegs und der Anarchie zu bewahren.

Bei meinem Eintritt in die Stadt Paris, trug ich mit Stolz die glorreichen Farben, die ihr wieder angenommen habt, und die ich selber lange getragen hatte.

Die Kammern werden demnächst wieder zusammentreten, und zu den Mitteln gelangen, die Regierung der Geseze und die Handhabung der Rechte der Nation zu sichern. Eure Charte wird künftig eine Wahrheit seyn.

Ludwig Philipp von Orleans.

Proklamation des Generals Lafayette.

Meine theuern Mitbürger und Kameraden!

Das Vertrauen des Volks zu Paris ruft mich noch einmal zum Kommando seiner öffentlichen Macht. Ich habe mit Ergebung und Freude die mir anvertrauten Pflichten übernommen, und eben so, wie im Jahre 1789, fühle ich mich stark durch die Beistimmung meiner heute in Paris versammelten Kollegen. Ich lege kein Glaubensbekenntniß ab; meine Gesinnungen sind bekannt. Das Betragen der Pariser in diesen lezten Tagen der Prüfungen macht mich mehr als jemals stolz, an der Spitze derselben zu stehen. Die Freiheit muß siegen, oder wir gehen mit einander unter. Es lebe die Freiheit! es lebe das Vaterland!

Paris, den 29, Juli 1830.

Lafayette.

T a g s b e f e h l.

Paris, den 30. Juli.

Französische Soldaten! Wir befehlen allen Truppen, sowohl von der königl. Garde als der Linie, sich binnen 48 Stunden in das zu Baugirard errichtete provisorische Lager zu begeben.

Wir geben unser Ehrenwort, daß ihnen kein Leid geschehen soll, und daß jeder Militär als Freund und Bruder behandelt und Ration und Logis, in Erwartung unserer Befehle, erhalten soll.

Im Namen des Obergenerals Gérard:

Der General en second,

Pajol.

((Auszug aus dem Journal des Debats vom 29. Juli.)

Gestern begab sich ein Verein von Deputirten, der aus den H. General Gerard, Graf von Lobau, Caffitte, C. Perrier, Mauguin bestand, durch die Fällade, zu dem Hrn. Marschall Herzog von Ragusa. H. Caffitte

führte das Wort. Lebhaft schilderte er dem Hrn. Marschall den kläglichen Zustand der Hauptstadt, das allenthalben strömende Blut, das Mustereisenfeuer, welches ertönte wie in einer erstürzten Stadt; er machte, im Namen der Deputirten Frankreichs, ihn für die verderblichen Folgen eines so traurigen Vorfalles persönlich verantwortlich.

Der H. Marschall antwortete: Die Militär-Ehre ist Gehorsam.

„Die Bürger-Ehre, versetzte H. Caffitte, ist, die Bürger nicht zu morden!“

Hierauf sprach der H. Marschall: Allein, meine Herren, welches sind die Bedingungen, die Sie vorschlagen?

„Ohne unserm Einfluß zu viel zu vertrauen, glauben wir versprechen zu können, unter folgenden Bedingungen werde Alles zur Ordnung zurückkehren. Rücknahme der gesezwidrigen Ordnungen vom 25. Juli, Verabschiedung der Minister, und Berufung der Kammern auf den 3. August.“

Der Marschall gab zu, als Bürger könne er wohl die Meinungen der H. Deputirten nicht mißbilligen, ja sogar dieselben theilen; allein als Militär habe er Befehle, und diese werde er vollziehen; doch mache er sich anheischig, innerhalb einer halben Stunde jene Bedingungen dem König vorzulegen.

„Uebrigens aber, fügte der Marschall bei, wünschen Sie, meine Herren, deshalb eine Unterredung mit Hrn. von Polignac, so ist er ganz nahe; ich will ihn fragen, ob er Sie empfangen könne.“

Nach einer Viertelstunde kam der H. Marschall mit ziemlich bewegter Miene zurück, und sagte den H. Deputirten: H. von Polignac habe ihm erklärt, die vorgeschlagenen Bedingungen machten jede Unterredung unnütz.

So haben wir den Bürgerkrieg, sprach H. Caffitte.

Der H. Marschall verbeugte sich, und die H. Deputirten traten ab.

(Auszüge aus dem Journal des Debats vom 30. Juli.)

Der H. Graf Raoul de la Tour du Pin begleitete seine Abdankung als Offizier der Garde mit folgendem Briefe an den Hrn. von Polignac:

„Monseigneur! Nach einem Blutbad und Unglücks-Tag, einer Unternehmung gegen alle göttlichen und menschlichen Geseze, und an welcher ich nur aus einer Rücksicht gegen das Urtheil der Welt Antheil nahm, die ich mir vorwerfe, verbietet mir mein Gewissen auf's strengste, einen Augenblick länger zu dienen.“

„Ich gab in meinem Leben zahlreiche Beweise genug von meiner Hingebung für den König, um die Erlaubniß zu haben, ohne daß meine Gesinnungen verläumdeter werden können, das was von Ihm ausgeht von den Abscheulichkeiten zu unterscheiden, die in seinem Namen begangen werden. Monseigneur, ich habe also die Ehre, Sie zu bitten, dem König meine Abdankung als Kapitän Seiner Garde vorzulegen.“

„Ich habe die Ehre ic.

Unterzeichnet: der Graf Raoul de la
Tour du Pin.

Den 28. Juli 1830.

— Die wirklich zu Paris versammelten Deputirten haben der ganzen Bevölkerung der Stadt Paris Dank-
sagungen votirt.

Das nämliche hat auch der Obergeneral der Pariser
Nationalgarde, Lafayette, in einem Tagsbefehl gethan.

— Die dreifarbige Fahne flagt auf allen öffentlichen
Gebäuden. Fast alle Bürger tragen die Nationalfarben
an ihrem Hute, oder im Knopfloch.

(Auszug aus der Temps vom 29. Juli.)

Das Volk von Paris, das seine Werkstätten verließ,
hat sich bewundernswürdig benommen; keine Ausschwei-
fung hat diesen ruhmvollen Tag besleckt. Nicht auspres-
schen läßt sich, mit welchem Muth dasselbe den Kugeln
und den Kartätschen entgegen drang. Heute umarmt es
die Soldaten. Nur noch ein Ruf, nur eine Gesinnung.
Die Soldaten, ausgenommen die Schweizer, haben bei-
nahe immer in die Luft geschossen, und die Schweizer
selbst, die im Passage Dauphine gefangen sind, verfertigen
seit einigen Stunden Patronen für die National-
garde.

— Die Schule von Alfort hat Anführer begehrt, um
nach Paris aufzubrechen. Alle benachbarten Gemeinden
sind bewaffnet. Zwei Abgeordnete aus dem Nièvre-Depar-
tement kündigen so eben 20,000 Nationalsoldaten an, die
nach Paris marschiren.

— Man bemerkte, daß die Fremden — Russen, Eng-
länder und Deutsche — den Vertheidigern der Charte
auf die Weise, wie sie ihnen ziemte, halfen. Sie empfielen
sie nämlich in ihren Wohnungen, wenn sie verwundet
wurden, sie trugen ihnen Erfrischungen und Lebensmit-
tel zu ic.

— Die Pariser Journale vom 29. Juli enthalten eine
feierliche Protestation der in Paris anwesenden (62) De-
putirten gegen die königl. Ordonnanzen vom 25. Es
heißt in dieser Protestation:

„Erwägend, einerseits, daß die Deputirtenkammer
noch nicht konstituirte gewesen war, also auch gesetzlich
nicht aufgelöst werden konnte; andererseits, daß der
Versuch, eine andere Kammer, nach einer neuen und
willkührlichen Form, zu bilden, in geradem Widerspruch
mit der konstitutionellen Charte und den erworbenen
Rechten der Wähler ist, erklären die Unterzeichneten,
daß sie sich fortdauernd als gesetzliche Deputirte be-
trachten.“

(Auszüge aus dem Moniteur vom 31. Juli.)

Die Municipal-Kommission von Paris beschließt:

Die Offiziere der alten Armee werden eingeladen, sich
sogleich in ihren respektiven Mairie's zu stellen: Ihre Va-
terlandsliebe ist bekannt, und ihre Erfahrung wird dem
Muth der Bürger die nächlichsten Dienste leisten können.

Gegeben auf dem Stadthause von Paris, den 30.
Juli 1830.

Mauguin, de Schonen ic.

— Die Municipal-Kommission beschließt:

Das Museum, der botanische Garten und alle öf-
fentlichen Anstalten sind unter den Schutz der Bürger
gestellt.

Das Gegenwärtige soll sogleich gedruckt und öffentlich
angeschlagen werden.

Gegeben auf dem Stadthause, den 29. Juli 1830.

Unterzeichnet: Mauguin, Graf Lobau,
Charbel ic.

— Aus einer angestellten Untersuchung geht hervor,
daß in diesem Augenblick für 6 Wochen Mehl in Paris
ist. Es ist also gar keine Hungernoth zu befürchten ic.

— Ein Jüngling von 16 Jahren, mit einer doppel-
läufigen Flinte und zwei Pistolen, hat die Thorflügel
des Louvre dem Volke geöffnet. Dieser tapfere Jüngling
erhielt unzählige Wunden; man brachte ihn in die Kirche
Saint-Germain-Auxerrois und von dort, mit verwun-
deten Schweizern und Soldaten von der kön. Garde, in
das Hotel-Dieu. Wir bedauern, daß wir seinen Namen
nicht wissen.

(Auszüge aus dem Constitutionnel.)

Es sind zahlreiche Subscriptionen für die Verwunde-
ten, und für die Wittwen und Waisen der umgekome-
nen Patrioten eröffnet.

Die Wittve des Generals Fey hat für sich und ihre
Kinder 2000 Fr. subscribirt.

(Auszug aus dem niederrheinischen Courier.)

Strasburg, den 1. Aug. Die konstitutionellen
Deputirten des Niederrheins reisen diesen Abend um 8 Uhr
nach Paris ab.

Die Deputation des Oberrheins hat sich schon vor ei-
nigen Tagen auf ihren Posten begeben.

Im Augenblick, wo wir unser Blatt in die Presse
geben, erhalten wir vom Hrn. Präfekten die Einladung,
folgenden Tagsbefehl bekannt zu machen:

Fünfte Militär-Division — Tagsbefehl.

In Ansehung der ernsthaften Umstände, in denen wir
uns befinden, und in Hinsicht der Nähe des Plazes von
Strasburg an der Gränze, und in Erwägung, daß es
wichtig ist, zur Erhaltung dieses Plazes Vorsicht zu tref-
fen, befiehlt der General-Lieutenant, Kommandant der
Division, daß die Festung auf der Stelle bewaffnet und
in Vertheidigungsstand gesetzt werden soll.

Die Hh. der kommandirende General der Artillerie-
schule, und die Obristen, Direktoren der Artillerie und
des Geniewesens, sind, jeder was ihn betrifft, mit der
Ausführung gegenwärtigen Befehls beauftragt.

Im Hauptquartier zu Strasburg, den 1. Aug. 1830.

Der General-Lieutenant, Kommandant der
5ten Militärdivision,

Unterzeichnet: Vicomte Caster.

Für gleichlautende Abschrift, der Obrist des
Etat-Major der Division,

Unterzeichnet: Ricard.

Paris, den 30. Juli. Diesen Morgen haben die
Hh. von Semonville, von Argoult und von Pastoret

(Pairs von Frankreich) den versammelten Deputirten Vorschläge aus Saint-Cloud gebracht, das übrigens der König in der Nacht verlassen hatte. Diese Vorschläge sind des Königs Thronentsagung zu Gunsten des Dauphin, und die Rücknahme der Ordonnanzen. Die Versammlung, an die sie gerichtet waren, hat sich nicht für befugt gehalten, über dieselbe zu entscheiden; allein in diesem Augenblick werden sie von den in die Kammer selbst berufenen Deputirten sehr lebhaft erörtert.

Aus dem Journal des Debats.

St. Cloud, den 31. Juli, 3 Uhr Nachmittags. Karl X. und die königl. Familie sind vorige Nacht, um 2 Uhr, abgereist.

Paris, den 1. Aug. Eine heute von Lille dahier angelangte Person meldet, daß die Bevölkerung der Stadt mit den Truppen der Garnison Bräderschaft getrunken hat, und daß sie mit einander die dreifarbigte Fahne, unter dem Jubelgeschrei: „Es lebe die Charte!“ aufgepflanzt haben.

Die Städte Valenciennes und Cambrai folgten dem Beispiele von Lille.

— Die bis jezt noch immer, wenn auch nicht mehr feindselig, doch unschlüssig gewesene Division der Garde, befehligt von dem General Bordesfoulle, hat ihre Unterwerfung eingesendet.

Paris, den 31. Juli. Die in Paris bereits vereinigten Deputirten der Departemente, 92 an der Zahl, haben folgende Proklamation an die Franzosen erlassen:

Franzosen! Frankreich ist frei. Die unumschränkte Gewalt erhob ihre Fahne; die heroische Bevölkerung von Paris hat sie niedergeschossen. Das angegriffene Paris machte durch die Waffen die heilige Sache triumphiren, die in den Wahlen vergebens triumphirt hatte. Eine Herrschaft, die uns unsre Rechte raubte, unsere Ruhe störte, bedrohte zugleich unsere Freiheit und die Ordnung; wir treten wieder in den Besitz der Ordnung und der Freiheit. Keine Furcht mehr für die erworbenen Rechte; kein Schlagbaum mehr zwischen uns und den Rechten, die uns noch fehlen.

Eine Regierung welche, ohne Verzug, diese Güter verbürgt, ist jezt das erste Bedürfnis des Vaterlandes. Franzosen, diejenigen von euren Abgeordneten, die sich schon zu Paris befinden, sind zusammengetreten, und in Erwartung der regelmäßigen Dazwischenkunft der Kammer, haben sie einen Franzosen, der niemals als nur für Frankreich kämpfte, den Herzog von Orleans eingeladen, das Amt eines General-Lieutenants des Königreichs zu versehen. Dieß ist in ihren Augen das sicherste Mittel, schnell durch den Frieden den glücklichen Erfolg der legitimen Vertheidigung zu vollenden.

(Schluß folgt.)

— Nach Aussage der Reisenden, die von Paris nach Straßburg kamen, herrscht auf der ganzen Straße die größte Ruhe; zwischen den Behörden und dem Volk war überall ein friedliches Verhältniß.

Das gestern mitgetheilte Verzeichniß der provisorischen Minister ist dahin zu berichtigen, daß der Baron Bignon für die auswärtigen Angelegenheiten, der Admiral Rigby für die Marine, und der Deputirte Dupont de l'Eure für die Justiz ernannt ist.

Der Globe meldet: der König Karl X. sey am 1. Aug. um 5 Uhr Morgens, zu Pferd, mit dem 1ten Garde-Infanterie-Regiment und mehreren Kavallerie-Detachements von St. Cloud nach Rambouillet abgereist; die übrigen Gardes und die Schweizer hätten Befehl zu folgen, letztere hätten gehorcht, erstere noch nicht: Einem spätern Gerücht zufolge, sey der König nach Trianon zurückgekommen.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 15. Juli. Ein Dekret des Prinzen Reichsverwesers ernennt den General-Lieutenant Dardella zum Kriegs- und Marineminister.

(Königreich Sardinien.)

Genua, den 21. Juli. Gestern um 5 Uhr Abends sind Ihre sizilianischen Majestäten hier angekommen.

Deßreich.

Wien, den 28. Juli. Ein allerhöchstes Handschreiben Sr. M. des Kaisers ernennt Se. k. k. Hoh. den Erzherzog Kronprinzen zum k. k. Feldmarschall.

Preussen.

Berlin, den 30. Juli. Se. Maj. der König haben dem bei der königl. Bibliothek zu Paris und der mit derselben verbundenen Schule stehenden Professor der orientalischen Sprachen, Chevalier Jaubert, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Rußland.

Petersburg, den 21. Juli. Der Generalmajor Fürst Dolgoruki 3. von der Suite Sr. Maj., und Se. k. H. der Brigade-General Prinz Adam von Württemberg, der die 2te Uhlanen-Brigade der polnischen Truppen befehligt, sind zu General-Adjutanten Sr. kaiserl. Maj. ernannt worden, letzterer mit Beibehaltung seiner gewöhnlichen Aemter.

Petersburg, den 21. Juli. Aus Erzerum schreibt man unter'm 22. Juni: „Die russischen Truppen, die fast ein volles Jahr in Erzerum zugebracht haben, rückten am 17. d. aus dieser Stadt. Nachdem der General-Lieutenant Pankratjew die Stadt und die Provinz, als Chef derselben dem von Hadshi-Passan-Bek abgeschickten Salschor Aly Bek abgeliefert hatte, verließ er Erzerum mit einem Bataillon des Krimischen Infanterie-Regiments, zwei Kanonen und dem Baffowschen Don-Regimente, mit klingendem Spiele, begleitet von den Aeltesten der Stadt nebst einer zahllosen Volksmenge, die Rußlands Kaiser und dessen Heere für die vollkommene Ruhe dankte, deren diese Gegend sich während der ganzen Zeit der russ. Ver-

waltung erfreut hatte. Außerhalb der Stadt, woselbst unsere Truppen bivouakirten, hatten die türkischen Aeltesten, Kadi's, Mufti's und Ahyas ein großes Zelt aufgeschlagen, und luden die Generale und Stabsoffiziere des Detachements von Erzerum dorthin zur Tafel ein. Wirchieden von den Türken als wahrhafte Freunde. Zu derselben Zeit, wo unsere Kolonnen auf der Bergstraße nach Hassan-Kale zogen, folgten ihnen über tausend armenischer und griechischer Familien mit ihrer ganzen Habe, um sich innerhalb Rußlands Grenzen anzusiedeln. Die bunten Schaaren der Fußgänger, die Karawanen-Wagen (Arben) mit Teppichen und mannichfachen Stoffen drappirt, und angefüllt mit Weibern und Kindern, die unzähligen Heerden der Auswanderer zu beiden Seiten des Weges bildeten auf der Hoch-Ebene ein ganz eigenthümliches Gemälde, wunderbar beleuchtet von Anatoliens Sonne und eingefast in den Rahmen der majestätischen Bergketten des alten Laurus. — Diese Auswanderung nach Rußland ist ein in den Annalen einziges Ereigniß. Frühere Eroberer trieben oft mit bewehrter Hand Kolonien aus der Heimath in das Gebiet des Siegers; jetzt veranlassen russische Krieger durch die Milde und Gerechtigkeit ihrer Regierung fremde Völkerschaften, ihnen nachzuziehen, und Rußlands mächtiger Herrscher hat mehr durch seine Wohlthaten, als durch die Gewalt der Waffen, sein Reich in Orien erweitert und befestigt.

Dessa, den 14. Juli. Zur Beförderung des Weinbaues in dem für diesen Zweig der Agrikultur so günstigen Gouvernement von Neu-Rußland, ist von der Regierung neuerdings festgesetzt worden, daß es allen Bewohnern desselben, so wie auch denen in den übrigen weinbauenden Gouvernements, erlaubt seyn soll, den dafelbst gewonnenen Wein allenthalben, im Großen und im Kleinen, und ohne die mindeste Abgabe, frei und ungehindert zu verkaufen; der Verkauf der ausländischen Weine bleibt dagegen den bisherigen Vorschriften unterworfen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

3. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 11,8 L.	19,0 G.	45 G.	SW.
M. 2	27 Z. 11,7 L.	22,0 G.	43 G.	SW.
N. 8	28 Z. 0,0 L.	19,0 G.	47 G.	SW.

Trüb — wenig heiter — Abends ziemlich klar.

Psychrometrische Differenzen: 6.5 Gr. - 7.5 Gr. - 6.0 Gr.

Bekanntmachung.

Die Aufkündigung der Stadt Heidelberger Kriegsschuldscheine betreffend.

Mit hoher Kreisdirektorialgenehmigung vom 23. dieses,

Nr. 9797, und nach oberamtlicher Weisung vom 28. dieses, Nr. 16,535, werden vom 1. August d. J. an die sämtlichen Kriegsschuldscheine der Stadt Heidelberg hiermit aufgekündigt. Die Besitzer derselben werden daher aufgefordert,

den 1. Nov. dieses Jahres ihre Kapitalien nebst Zinsen bis dahin bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang zu nehmen, indem keine fernere Zinsvergütung mehr stattfinden kann.

Heidelberg, den 30. Juli 1830.

Der Großherzogliche Stadtrath und Bürgerausschuß.
Lombardino. Landfried.

Literarische Anzeigen.

Anzeige

einer

wichtigen theologischen Schrift.

Im Verlage von Ferdinand Neigel in Potsdam ist erschienen u. in allen Buchhandlungen des In- u. Auslandes, in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groß'schen Buchhandlungen zu haben:

Ueber den Werth und die Wirkung der für die evangelische Kirche in den königl. preussischen Staaten bestimmten

Liturgie und Agende,

nach dem Resultate einer zehnjährigen Erfahrung. Ein Beitrag zur dreihundertjährigen Jubelfeier der Uebergabe der Augsburgerischen Konfession,

von

Dr. Eylert,

evangelischem Bischöfe und königlichem Hofprediger zu Potsdam.

Zweite unveränderte durchgesehene Auflage. gr. 8. broch. 1 fl. 40 kr.

Durch des Herrn Verfassers hohe Stellung in der evangelischen Kirche erhält diese Schrift, wie durch ihren innern Gehalt, eine ganz besondere Bedeutsamkeit, welche dem aufmerksamen Leser nicht entgehen wird. Dieselbe ist für das In- und Ausland von gleichem Interesse, indem ihr Inhalt sich über den ganzen Lehrbegriff der evangelischen Kirche ausdehnt, und ist da, wo nicht die Einführung oder das Bestehen liturgischer Formen die Aufmerksamkeit erregen, aus eben dem Grunde als eine höchst interessante theologische Abhandlung zu betrachten, in welcher die Bedürfnisse, die Gebrechen und Kämpfe der evangelischen Kirche mit freimüthigem und frommem Ernst erörtert werden. Als Beleg dafür erlaubt sich der Verleger nur die einfache Versicherung: daß in nicht vollen 6 Wochen eine zweite Auflage nöthig wurde, um den eingehenden Bestellungen zu genügen. Diese Schrift greift in den jetzigen

Gang und Stand der kirchlichen Angelegenheit so tief ein, daß des Königs von Preussen Majestät und ein hohes Ministerium der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten ihre Verbreitung empfohlen haben.

Potsdam, im Juni 1830.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von frischer Füllung sind heute wieder eingetroffen: Kissinger Nagozzi, Selterser, Geilnauer, Embser Kränchen, Schwalbacher Stahl, Schwalbacher Weinbrunnen, Fachinger, Riersteiner und Langenbrücker Schwefel, Marienbad Kreuzbrunnen und Pirmonter Mineral, Saidschitzer und Pillnauer Bitterwasser bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Berichtigung.] Damit meine in Nr. 179. 180 und 181 der hiesigen Zeitung eingerückte Anzeige „daß mein bisheriger Reisender Hr. Keiser aus meinem Geschäft getreten ist“ zu keinen Mißverständnissen Anlaß geben möge, so berichtige ich dieselbe dahin, daß Hr. Keiser keineswegs wegen widerrechtlicher Handlung aus meinem Hause kam.

Karlsruhe, den 2. August 1830.

William Vogel.

Versteigerung des Schloßchens Augustenburg.

Das Schloßchen Augustenburg mit einer schönen Bierbrauerei und vorzüglich guten Kellern, werde ich, wie solches in der Karlsruher Zeitung Nr. 131, 144 und 152 beschrieben ist,

am 31. Aug. d. J., Nachmittags 3 Uhr, nochmals öffentlich, im Hause selbst, versteigern, und wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, auch sogleich losschlagen.

Augustenburg bei Durlach, den 31. Juli 1830.

Karl Ernst Gehres.

La hr. [Anzeige.] Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich eine Parthie schöne rohe Schweizer-Kalbfelle von 3 Pfd. pr. Stück mit kurzen Klauen in Ballen von 100 Stück in Kommission zu verkaufen habe, wovon ich den neu Badischen Zentner à 70 fl., hier angenommen, pr. comptant äußerst erlassen kann.

La hr, den 28. Juli 1830.

Karl Knoderer.

Heidelberg und Mannheim. [Anzeige.] Zur

Umgestaltung der Formen für Lichter nach dem neuen Gewicht empfohlen sich

Joh. Heinrich Frank in Heidelberg.
Joh. Nikolaus Frank in Mannheim.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Zähringer Straße Nr. 25, bei S. Gang, sind Staubhemder und Mäntel nach jeder beliebigen Art zu haben.

Heidelberg. [Anzeige und Empfehlung.] Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich seit einigen Jahren die berühmten, der Gesundheit zuträglichen, englischen Wasserabritte (Water Closet) mit erwünschtem Erfolg verfertigt, und empfehle diese hiermit einem verehrlichen Publikum.

Der Preis eines vollständigen engl. Abtritts ist 150 fl.

Transportable für Mietbewohner 55 fl.

Leibstühle auf dieselbe Art, die 3 bis 4 Tage un-
ausgeseert im Zimmer stehen, und jede beliebige Form von Zimmermöbeln erhalten können 80 fl.

Alle diese Arten von Abritten stehen bei mir im Möbelmagazin fertig.

Heinrich Aule,
Schriner in Heidelberg.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Der Unterzeichnete erbietet sich, künftigen Herbst zwei junge Leute, welche das hiesige Lyzeum oder das polytechnische Institut besuchen, unter äußerst billigen Bedingungen in Aufsicht, Kost u. Wohnung zu nehmen.

Dittenberger,
Ministerialsekretär.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringer Straße ist eine sehr schöne elegante Wohnung im untern Stock, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern, Küche, Waschküche und Speisekammer, auch einem heizbaren verzierten Domestiquenzimmer, sammt Speisekammer und zwei gemeinschaftlichen Speichern zum Trocknen, und gemeinschaftlichem Hof, bis den 25. Oktober zu vermieten. Das Nähere ist im Eckhaus der neuen Kronenstraße, Nr. 30, im zweiten Stock zu erfragen.

Gernsbach. [Fahndung.] Die ledige Pauline Hermann von der Hundsbach, deren Personbeschreibung wir unten beifügen, hat sich dahier eines Diebstahls höchst verdächtig und darauf flüchtig gemacht.

Sämmtliche betreffende Behörden ersuchen wir, auf dieselbe fahnden, und im Verretungsfall ausliefern zu lassen.

Gernsbach, den 28. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Dürheimb.

Vdt. Sturm.

Signalement.

Alter: 32 Jahre;
Größe: 4' 5";
Statur: besetzt;
Gesichtsform: rund;
Gesichtsfarbe: gesund;
Haare: braun;
Stirne: nieder;
Augenbraunen: bräunlich;
Augen: braun;
Nase: stumpf;
Mund: groß;
Kinn: rund;
Zähne: gut;
soll schwanger seyn.

Oberkirch. [Wein-Versteigerung.] Donnerstag, den 12. Aug. d. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden in dem unter dem hiesigen Amtshause liegenden Keller ungefähr

300 Oehmle 1829r Wein
in kleinen Partien öffentlich versteigert, und bei annehmbaren
Geboten sogleich zugeschlagen werden.
Sogleich nach Beendigung dieser Versteigerung läßt Schulleh-
rer Gersiners Wittve im Gasthof zur Sonne dahier folgende
Weine ebenso versteigern:

1795r Gewächs	30 Oehmle;
1811r	50 "
1825r u. 1828r	24 "
1826r u. 1828r	100 "
1829r	40 "

wozu die Liebhaber hierdurch höchlichst eingeladen werden.
Oberkirch, den 28. Juli 1830.

Emmendingen. [Baumaterialien-Verkauf.]
Von dem Abbruch des herrschaftl. Abteigebäudes zu Thenen-
bach werden

Montag, den 16. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr, nachstehende Baumaterialien, welche größ-
tentheils so gut als neu sind, bei gedachtem Gebäude, gegen
baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden:
25,000 Stück Dachziegel,
128 steinerne Fenstergestelle,
110 Fenstereisenstücke, jeder mit 4 Flügeln und gutem
Beschlag,
22 steinerne Thüreneinstelle,
1 dergleichen Portal mit 2 Seitenthüren,
36 Stück einfache und doppelte Thüren und
Eine Partie steinerne Platten etc.
Emmendingen, den 28. Juli 1830.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hofer.

Oberkirch. [Haber-Versteigerung. Donnerstag,
den 12. Aug. d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden auf
diesseitiger Schreibstube
40 Malter Haber (neuen Maases)
öffentlich versteigert werden.
Oberkirch, den 28. Juli 1830.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Gersiner.

Unterwiesheim. [Schäferei-Verpachtung.]
Samstag, den 14. August 1830, Morgens 9 Uhr, wird auf
dem Rathhause zu Gochsheim die mit Michaelis d. J. bestan-
des werdende herrschaftliche Schäferei daselbst, welche mit 600
Stück altem Vieh beschlagen werden kann, mit der dazugehörigen
Behausung, Hofrauthung, Schauer und den Stallungen auf
weitere 6 Jahre von Michaelis 1830 bis dahin 1836 verpachtet.
Dies wird mit dem Anhang hiermit zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht, daß nur solche zur Steigerung zugelassen werden,
welche die erforderliche Realkaution stellen können, und Aus-
wärtige vor der Versteigerung sich hierüber auszuweisen haben.
Unterwiesheim, den 27. Juli 1830.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Steinwarz.

Karlsruhe. [Versteigerung von Synagogens-
stühlen.] Montags, den 16. Aug., Morgens 7 Uhr, wer-
den bei der Synagoge dahier 2 Mannsstühle Nr. 2 und 87 und
2 Frauenstühle Nr. 22 1/2 und 23, gemeinschaftliches Eigen-
thum zwischen Salomon Model und Raphael Model's Söh-
nen, öffentlich versteigert werden.
Karlsruhe, den 30. Juli 1830.
Großherzogliches Stadtmagistrat.
Kerler.

Baden. [Haus-Versteigerung.] Am Freitag,
den 20. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird in dem Bad-
und Gasthause zum Salmen dahier eine zur Verlassenschaft des
verstorbenen Misalmenwirts Jakob Klein dahier gehörige

neue zweistöckige Behausung nebst besonders stehender Stal-
lung, Remise und Waschhaus, sodann eine Hofrauthung und
circa 50 Ruthen Gemüßgarten, alles aneinander in der Un-
terstadt gelegen, neben Köchelwirth Stadelhofer und
Johannes Seckler,
der Erbvertheilung wegen, zu einem Eigenthum öffentlich ver-
steigert werden.

Baden, den 28. Juli 1830.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
A. A.
Vogel.

Kastatt. [Wirthshaus-Versteigerung.] Das
in die Gantmasse des hiesigen Bürgers Franz Jung gehörige,
mit der ewigen Schildgerechtigkeit versehene Wirthshaus zum
Drachen dahier, sammt Schauer, Stallung, Hofrauthung und
Hintergebäude, in der untern Stadt an der Hauptstraße gele-
gen, wird

Montag, den 23. August d. J.,
Nachmittags um 2 Uhr, im Hause selbst, öffentlich versteigert
werden, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet,
daß fremde Steigerer sich mit glaubhaften Sitten- und Vermö-
genszeugnissen auszuweisen haben.
Kastatt, den 24. Juli 1830.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Hink.

Philippsburg. [Schäferei-Verpachtung.] Die
Winterschäferei auf der Markung Oberhausen, welche von Mi-
chaelis d. J. ihren Anfang nimmt, und mit 300 Stück Scha-
fen beschlagen werden kann, wird
Dienstag, den 10. August d. J.,
früh 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Oberhausen an den Meist-
bietenden öffentlich versteigert werden; wozu die Steigerungslu-
stigen mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Bedingungen
bei dem dortigen Ortsvorstand eingesehen werden können.
Philippsburg, den 26. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.
Vdt. Thiergärtner.

Pforzheim. [Aufforderung.] Die Erben des ledig
verstorbenen Scribenten Christian Friedrich Fühner von
Pforzheim haben die Erbschaft nur unter Vorbehalt des Erbver-
zeichnisses angetreten; es werden daher auf den Antrag der Erben
alle jene, welche an die Verlassenschaftsmasse des Fühner eine
Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche
Montag, den 16. Aug. d. J.,
Vormittags, bei diesseitiger Stelle zu liquidiren, wibrigenfalls
das Vermögen den Erben ausgefolgt wird und dabei auf die un-
bekannt gebliebenen Forderungen keine Rücksicht genommen wer-
den könnte.
Pforzheim, den 29. Juli 1830.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Dennig.

Lauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.]
Ueber die Verlassenschaft des zu Wiffenheim verstorbenen Pfarrers
Kühner ist Gant verflügt.
Es werden daher alle diejenigen, welche irgend eine Forderung
zu machen haben, aufgefordert, dieselbe unter Nachweisung eines
einwigen Vorzugsrechts am
Dienstag, den 10. Aug. d. J.,
früh 8 Uhr, bei Vermeidung des Masseauschlusses, auf hiesi-
gem Amtsbureau zu liquidiren.
Lauberbischofsheim, den 22. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Wer an den mit Staatsurlaub nach Südrussland auswandernden Joseph Liebler von Destrungen eine Forderung rechtlich zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche am Liquidationstage, Donnerstag, den 12. Aug. d. J., dem Theilungskommissariat in Destrungen anzuzeigen und richtig zu stellen, indem sonst nur für bekannte Gläubiger gesorgt, und das übrig bleibende Vermögen dem Auswanderer eingehändig wird.

Bruchsal, den 27. Juli 1830.
Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den nach Nordamerika auswandernden Michael Jokersi von Wohlsbach ist öffentliche Schuldentiquidation angeordnet, und zu deren Abhaltung auf

Mittwoch, den 11. Aug. d. J., Tagfahrt vor dem Theilungskommissär in Wohlsbach bestimmt, an welchem Tage Vormittags dessen sämtliche Gläubiger ihre etwaige Forderungen an Jokersi gehörig anzumelden, und urkundlich nachzuweisen, hiermit aufgefordert werden.

Offenburg, den 27. Juli 1830.
Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Lörrach. [Vorladung.] In Sachen der Barbara Gentner von Wollbach gegen Andreas Gräßlin von da. Alimentenforderung betreffend, wird der beklagte Andreas Gräßlin, welcher als Schmiedegesse am 5. Mai d. J. seine Wanderschaft angetreten, seitdem aber, weder seinem Vogt und Vermund, noch seiner Mutter Nachricht über seinen Aufenthalt gegeben hat, hiermit aufgefordert, sich a dato

binnen 6 Wochen entweder selbst dahier einzufinden, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten zu lassen, und auf die Klage zu antworten, widrigenfalls er des Vortrags der Klägerin für geständig erklärt, und mit spätern Schulzreden ausgeschlossen, auch sodann auf Anrufen der Klägerin Hülfsvollstreckung erkannt werden soll.

Lörrach, den 22. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Lörrach. [Vorladung.] Chirurg Karl Joseph Bühler von Rheinfelden, nachmals in Warmbach bürgerlich angefallen, welcher schon seit 8 Jahren, unbekannt wo, abwesend ist, wird hiedurch in Folge gerichtlichen Ansehens von Seite seiner Ehefrau Wallburga Widlin von Rheinfelden, dormal ebenfalls Bürgerin zu Warmbach, öffentlich aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist um so sicherer dahier zu melden, oder Nachricht von sich zu geben, als auf ferneres Ansehen seiner Ehefrau er für verschollen erklärt, und dieser letztern das Recht der Klage auf Ehescheidung würde eingeräumt werden.

Lörrach, den 17. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Erlberg. [Ediktalladung.] Benedikt Walter von Schönwald, welcher vor beiläufig 30 Jahren auf den Uhrenhandel nach London gereist ist, hat seit dem Jahre 1804 keine Nachricht mehr von sich gegeben. Derselbe, oder seine Leibeserben, werden daher öffentlich aufgefordert,

binnen Jahresfrist sich zu Uebernahme des in beiläufig 200 fl. bestehenden Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls Benedikt Walter als

verschollen erklärt und sein Vermögen den unbekanntesten nächsten Anverwandten, gegen Kaution, verabsolgt werden würde.

Erlberg, den 26. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bleibimhaus.

Neustadt. [Verschollenheits-Erklärung.] Jakob Müller, Maurergesse von Dittisshausen, wird wegen unterlassener Anmeldung auf die amtliche Aufforderung vom 15. Mai v. J. nunmehr für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz überlassen.

Neustadt, den 23. Juli 1830.
Großherzogl. Bad. Fürstl. Fürstent. Bezirksamt.
Fernbach.

Kastatt. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der unterm 13. Juli 1826 öffentlich vorgeladene Michael Mang von Söllingen bisher weder erschienen ist, noch von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Nachricht gegeben hat, so wird er nun für verschollen erklärt, und sein Vermögen dessen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Kastatt, den 24. Juli 1830.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Piuma.

Niedargemünd. [Verschollenheits-Erklärung.] Karolina von Stein, die sich auf die unterm 14. September 1827 erangene öffentliche Vorladung zur Empfangnahme ihres in 649 fl. 2 kr. bestehenden Vermögens bis jetzt nicht gemeldet hat, wird andurch für verschollen erklärt, und ihr vorhandenes Vermögen, gegen Kaution, an ihre nächste Anverwandte verabsolgt.

Niedargemünd, den 20. Juli 1830.
Großherzogliches Amt.
Lindemann.

Vdt. Ruch.

Hornberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Der Bäcker Simon Lehmann von Peterzell reiste im Jahre 1814 nach Paris, gab aber seit 1815 keine Nachricht mehr von sich, und meldete sich auch nicht auf die unterm 20. Mai v. J. Nr. 3756 erlassene Aufforderung zum Empfange seines Vermögens. Er wird deshalb für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten bekannten Erben, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Hornberg, den 21. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bard.

Lauberbischofsheim. [Straf-Erkenntnis.] Da der unterm 5. März d. J. öffentlich vorgeladene Deferteur Martin Stolzenberger von Werbach sich bis jetzt nicht gestellt hat, so wird er nunmehr des Ortsbürgerrechts verlustig, und unter Vorbehalt persönlicher Bestrafung im Verreunungsfalle, die Hälfte seines Vermögens der Staatskasse verfallen erklärt.

Lauberbischofsheim, den 21. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Offenburg. [Inzipienten-Aufnahme.] Die unterzeichnete Stelle ist gesonnen, einen Inzipienten aufzunehmen. Eltern oder Vormünder solcher Jünglinge, welche zu Erlernung der Schreiberei Lust, und die vorgeschriebenen Vorkenntnisse, auch die hohe Erlaubnis hierzu schon haben, belieben sich anher zu wenden. Der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Offenburg, den 30. Juli 1830.
Großherzogliches Amtsdirektorat.
Killy.